



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Gewerkschaften und Sozialdemokratie

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

nationalsozialistischen Arbeitsfront, Dr. Ley, ließ ihr sofort eine Erklärung folgen, in der festgestellt wurde, daß die Rechte der Arbeiterschaft gewahrt und die Gewerkschaften nun im nationalsozialistischen Geiste umgestaltet würden, und fügte ausdrücklich bei, daß man von einer Besetzung der Sitze der christlichen Gewerkschaften abgesehen habe, weil man voraussetze, daß diese zur Selbstauflösung bereit seien. Der Schlag traf die dem Zentrum nahestehenden Organisationen also nur mit flacher Klinge. Aber es bestand kein Zweifel darüber, daß die Mahnung Leys einem Befehl gleichkam. Er fand auch sofort Gehorsam. Am 3. Mai erklärten der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften und der Gewerkschaftsring deutscher Angestellten-, Arbeiter- und Beamtenverbände, daß sie sich der Führung bedingungslos unterstellten. Der Reichsstand des deutschen Handwerks, der Reichsverband der deutschen Industrie und der Reichsstand des deutschen Handels folgten ihnen auf dem Fuße. Das ganze arbeitende Deutschland trat unter das Hakenkreuz. Die „Eichschaltung“ wurde zur Norm.

Wenige Tage später wurde das Vermögen der Sozialdemokratischen Partei, der sozialdemokratischen Zeitungen und des Reichsbanners mit Beschlag belegt, um die Rückzahlungen der von den freien Gewerkschaften und der Arbeiterbank an die Parteiinstanzen ausgegebenen Beträge sicherzustellen. Dieser Beschluß zerriß das Band, das die Gewerkschaften noch mit der Sozialdemokratie verknüpfte, und nahm dieser den Atem weg. Führerlos geworden und ihres letzten Haltes beraubt, verlor sie ihren Einfluß auf das Leben der Nation, das sie in der Nachkriegszeit zu ihrem eigenen Verderben beherrscht hatte. Ihre Machtstellung war einer Revolution zum Opfer gefallen, die sie selbst heraufbeschworen und deren völkischem Ideal sie nichts entgegenzusetzen hatte als die verbrauchte Ideologie des Klassenkampfes, die durch das Aufkommen des proletarisch gerichteten Kommunismus schon entwertet worden war. Nicht der Ablauf dieses Geschehens, sondern die stürmische Gewalt, mit der sich dieser Ablauf vollzog, ohne daß die Sozialdemokratie sich zu einer heroischen Haltung aufgerafft hätte, ließ die zuschauende Welt erstaunen und belehrte sie über die elementaren Kräfte, die im Nationalsozialismus wirksam waren.

Am 10. Mai erschien Adolf Hitler vor dem Kongreß der Deutschen Arbeitsfront, um der verkasteten Arbeiterschaft alten Stils ihren Platz im Neuaufbau eines ganzen Volkes und der von diesem Volke gebildeten Arbeitsgemeinschaft anzuweisen. Er gab noch einmal einen Abriss des Arbeiterproblems, wie es sich durch die Industrialisierung der Welt auf der Grundlage des Maschinenzeitalters und im Zusammengehen von wirtschaftlichem und politischem Liberalismus herausgebildet hatte, und machte noch einmal dem Marxismus den Prozeß, indem er ihn als die Weltanschauung der „Dekomposition“ bezeichnete, und forderte dann den deutschen Arbeiter für das deutsche Volk. Und er schloß mit dem Bekenntnis, es werde einst sein größter Stolz sein, dem Deutschen Reich den deutschen Arbeiter erkämpft zu haben.

Hitler legte also den Nachdruck auf die nationale Komponente des Problems und schmolz die soziale in diese ein. Von ganz besonderem Reiz aber war sein Ausspruch: „Wir wollen dem Volke die Diktatur des Volkes in seiner Gesamtheit auferlegen.“

Hitler ist immer groß in der soziologischen Betrachtung des Staates. Sie liegt auch diesem Ausspruch zugrunde, der das Verhältnis zwischen Führerschaft und Masse neu zu fassen sucht und dieses wesenhafte Problem der Demokratie zum Kollektivbewußtsein der Masse in Beziehung setzt. Er will die Diktatur aus dem Volke heraus statuieren, nachdem sie sich im Führertum offenbart hat, und er kann das, da sich mehr als die Hälfte des Volkes autonom zu seiner Politik und zu seiner Person bekannt hatte, bevor noch die Diktatur Gestalt gewann. Im Grunde widerspricht dieser durch Plebiszit gesicherten Diktatur die Demokratie nur dann, wenn dem Volke die Verfügung über die von ihm auf den Führer übertragene Gewalt entzogen wird. Das ist der springende Punkt. Der Nationalsozialismus hat dem dahinterstehenden Konflikt die Spitze abgebrochen, indem er von vornherein auf die Geisteshaltung des Volkes zu wirken suchte und die Gleichschaltung als Voraussetzung der herzustellenden Einheit forderte. Der Totalitätsanspruch ist also im Wesen des Nationalsozialismus enthalten. Die Diktatur des Volkes in seiner Gesamtheit wird ja erst dann möglich, wenn diese Voraussetzung erfüllt ist. Die Eroberung des Volkes geht also der Diktatur